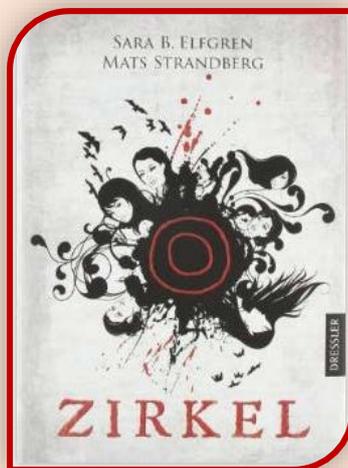


# DIE ENGELSFORS-TRILOGIE

SARA B. ELFGREN & MATS STRANDBERG

A.D. SCHWEDISCHEN VON FRIEDERIKE BUCHINGER

AB 16 • DRESSLER 2012-2014



## ZIRKEL ★★★★★

606 SEITEN • 19,95 • 978-3-7915-2854-0

*Großvater schließt die Augen und nickt schwach. „Mein Vater hat gesagt: Wenn wir nichts unternehmen, müssen wir für den Rest unseres Lebens mit der Schande leben.“*

Das erste gemeinsame Buch von Sara B. Elfgren und Mats Strandberg, Auftakt einer Trilogie, der in Schweden einen regelrechten „literaturhaip“ auslöste – warum? Als ich das Buch zum ersten Mal in die Hand nahm, war ich misstrauisch, sind doch Hexen seit einiger Zeit der Renner nicht nur in der Kinder- und Jugendliteratur. Ich habe also das schwedische Buch gelesen und konnte die deutsche Übersetzung nun entspannter angehen. Und obgleich ich um das Ende und – wichtiger noch – die Entwicklung der Personen und des Geschehens wusste, hatte es an keiner Stelle etwas von seiner irrationalen gruseligen Spannung verloren.

Irgendwo in Schweden mitten in der Einsamkeit der dunklen Wälder liegt der kleine Ort Engelsfors (deutsche Schreibweise). Hier gehen Jugendliche auf das Gymnasium und erleben dort, wie im Ort die bürgerliche Enge dieser fast toten Gegend, die vor sich hinstirbt und in der nichts geschieht, was ihr Leben spannender machen könnte. Aber eines Tages geschieht doch etwas. Elias schneidet sich auf der Toilette die Pulsadern auf und stirbt. Vielleicht nicht ganz unerwartet, denn Elias hatte Probleme, nahm nach dem Entzug wieder Drogen, verweigerte sich. Ein ganz normaler Selbstmord also? Ein Buch, typisch schwedisch mit einer gehörigen Portion Staats- und Gesellschaftskritik und erbarmungslos problemorientiert?

Wären da nicht die einflüsternden Stimmen, die Elias in seinem Kopf hörte und die ihn zwangen, das zu tun, was er schließlich tat. Einbildung? Folgen seines Drogenkonsums? Linnea glaubt nicht daran. Linnea ist eine nicht minder problematische Schülerin, Außenseiterin wie Elias und seine



Freundin, die an ihn glaubte. Ein merkwürdiges, raues Mädchen, das sagt, was sie denkt, und sonst keine Freunde hat.

Da sind weitere Schüler, die nach und nach hervortreten, jedes Kapitel befasst sich im schnellen Wechsel mit einer von ihnen: Anna-Karin, Ida, Minoo, Rebecka, Vanessa, Mädchen, die einander nichts zu sagen haben und sich nicht ausstehen können und nur durch den gemeinsamen Schulbesuch zusammengehalten werden. Aber nach dem tragischen Selbstmord von Elias ist alles anders. Das Böse hat Einzug in Engelsfors gehalten, vor allem in die Schule, jedes der Mädchen spürt es auf ihre Art, verbunden mit beunruhigenden Ereignissen. Bald wird klar: Das Böse wird nicht nur Engelsfors beherrschen, sondern sich in der Welt ausbreiten, wenn es den Sechsen nicht gelingt, es zu stoppen. Doch wie?

Quälend langsam und ungeheuer realistisch erschließt sich den Mädchen (und dem Leser) die Erkenntnis, dass sie es sind, die auserwählt wurden, das Böse zu besiegen, jede als Verkörperung eines anderen Elements, Feuer und Wasser, Erde und Luft, Holz und Metall. Die Zeit ist reif zum Handeln. Es sind zwei undurchsichtige Erwachsene, die hinzukommen, Nicolaus, der Hausmeister der Schule, und Adriana Lopez, die Rektorin, mit deren Hilfe sie ihr wahres Ich erkennen: Sie alle sind Hexen.

Magische Kräfte beginnen ihnen zu wachsen, jeweils passend zu ihrem Element, während merkwürdige Dinge geschehen und düstere Rituale unheilrohend ihr Leben zu bestimmen beginnen. Ein weiterer „Selbstmord“ geschieht, und aus der schrecklichen Erkenntnis, dass es in ihren Reihen weitergehen wird, wenn sie nicht zusammenhalten, beginnen die Mädchen einander mehr und mehr zu vertrauen und zarte Freundschaften zu knüpfen. Das geschieht nicht von heute auf morgen, und es ist ein schmerzhafter Prozess, der einhergeht mit dem Enthüllen von Ängsten und Sehnsüchten.

Die Mädchen verkörpern bestimmte Typen, die angeberische Zicke, die Streberin, die Aufsässige, die fast Alkoholsüchtige, werden auch von den anderen oft in diese Rollen gedrängt; aber an keiner Stelle werden sie zum Klischee, sondern überzeugen durch ihre unbedingte Aufrichtigkeit. Die Probleme, die sie haben, sind von keineswegs magischer Natur, sondern realistisch und heute in jeder Schule zu finden; so steht auch der Zirkel für die Clique, in der man seinen Platz behauptet muss.

Liebesgeschichten sind eingewoben, die eine größere Rolle spielen als das Übliche, wobei die Junggestalten, etwa Gustaf oder Wille, deutlich stereotyper wirken; vielleicht liegt es daran, dass beide Autoren ihre Stärke ganz offensichtlich im Ausgestalten der magischen, übernatürlichen Elemente zeigen und sich bei den realistischen Szenen eher an Vorgegebenem orientieren.

Obwohl alle angesprochenen Themen und Episoden zu einem Ende kommen, war *Zirkel* der Beginn einer Trilogie. Eine Trilogie, auf die man gespannt sein durfte!



## FEUER ★★★★★

729 SEITEN • 19,95 • 978-3-7915-2855-7

*„Wir formen unser Leben. Zum Besseren wie zum Schlechteren. Jeder Einzelne hat es in der Hand. Positives Engelsfors will euch helfen, die Möglichkeiten zu erkennen, nicht die Schwierigkeiten. Ihr alle könnt das werden, wovon ihr träumt, wenn ihr euch anstrengt und euch auf eure Ziele konzentriert. Schaut mich an. Hätte ich mich weiter an meinen Verlust geklammert, wäre ich untergegangen. Aber ich habe etwas anderes gewählt. Die Zukunft!“*

Großartige Worte. Und die, die sie spricht, ist ausgerechnet Helena, die Mutter von Elias, der sich die Pulsadern aufschneidet. Und das, was sie sagt, ist zentraler Mittelpunkt des Buches: PE, das Positive Engelsfors. Eine Bewegung, die nach und nach fast alle im Ort erfasst und bald jene feindlich ausgrenzt, die außen vor bleiben. PE. Ein entscheidender Schritt weiter auf die Apokalypse zu. Aber das sehen nur die wenigsten, und die, die es sehen, haben Angst und machen mit. Keine unbekannte Situation aus der jüngsten Geschichte...

Aber was sich wirklich dahinter verbirgt, wissen nur die fünf Mädchen mit ihrer Hexenbegabung, denen immer klarer wird, dass sie zusammenhalten müssen, wollen sie überleben. Und nicht nur zusammenhalten, sondern einander bedingungslos vertrauen, sich den anderen gegenüber öffnen, ihnen die eigenen dunkelsten Geheimnisse offenbaren. Doch das ist schwer, wenn man so einzelgängerisch veranlagt oder mit den anderen mehr durch Abneigung als durch Freundschaft verbunden ist. Bis zum Schluss gelingt es dem Autorenpaar Elfgren und Strandberg wieder, diese Hauptpersonen überzeugend und vollkommen authentisch anzulegen. Die Kapitel, immer über die eine oder andere und immer aus deren Sicht geschrieben, sind so großartig erzählt, dass man als Leser sich schnell mit ihnen identifizieren kann; ja, mit IHNEN, nicht nur mit Einzelnen, so unterschiedlich sie auch sein mögen, jede überzeugt, jede versteht man, jede Handlung von ihnen kann man nachvollziehen, selbst wenn man sie nicht billigen könnte.

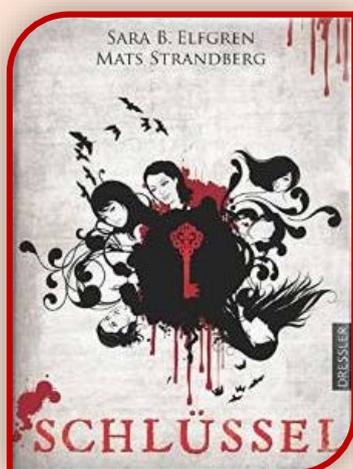
Es ist Ida, die in diesem Roman mehr und mehr in den Mittelpunkt gerät, und das lässt ahnen, dass am Ende etwas mit ihr geschehen wird. Ida, die leichtlebige, die gern flirtet und oberflächlich scheint und die ihren nicht zu leichten Teil bei dem Kampf gegen die drohende Apokalypse meistert, widerwillig, eifrig, erkenntnisreich. Mehr und mehr wachsen sie alle zusammen, wächst ihre Achtsamkeit für die anderen, werden sie gezwungen, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und ihren Weg in dem Leben zu finden, das ihnen noch bleibt.

Und das ist nicht einfach, denn die Dämonen sind zurückgekehrt und nehmen erneut den Kampf auf. Diesmal wird die Gefahr konkretisiert – und typisch schwedisch verarbeitet: Die Apokalypse naht, ein Welt bedrohender Konflikt, sichtbar gemacht an der Gesellschaft und wie sie funktioniert. Es ist ein gnadenloser Gegner, der mehrere Gesichter hat: der Rat, der Inquisition gleich, der sie eigentlich schützen soll, dem es aber nur um Macht und Kontrolle geht, und das Positive Engelsfors. In der Gesellschaft, wie sie ganz realistisch auf der einen Erzählebene beschrieben wird, entsteht PE, diese Art Sekte, die Lebenssichten aus den verschiedensten tatsächlich existierenden Sekten zu kombinieren scheint. Sie wollen einen Idealstaat errichten, nur das Gute sehen, nach vorne blicken – und erwarten bedingungslosen Gehorsam, verbieten das eigene Denken.

Es ist die meisterhafte Verquickung der Erzählstränge und Perspektiven, die das Buch so lesenswert und zu etwas Besonderem macht: realistische Gesellschaftsschilderung und Magie, die sich mit den stärksten Szenen in Hogwarts messen kann; normaler, oft grauer Alltag auf der einen Seite, vermischt mit blendendem Hexenwerk; Tragödie der einen, Triumph der anderen. Vergangenes verwebt sich nahtlos mit Gegenwärtigem, die Lebenden treffen die Toten. Die Geschichten der einzelnen Mädchen verlaufen parallel, verbinden sich auf großartige Weise, ergänzen einander, geben dem anderen eine neue Bedeutung. Wer gehört zu den Guten, wer zu den Bösen? Es sind schillernde Charaktere, und die Sympathien des Lesers wechseln von Kapitel zu Kapitel. Alles bleibt offen, und auch wenn der Band zu einem gewissen Abschluss kommt, so endet er doch mit einem Cliffhanger.

Das Geschehen entwickelt sich mit angemessenem Tempo, schneller als im ersten Band, nun, wo die Gefahr bekannt und die Mädchen mit ihren Fähigkeiten weitgehend vertraut sind. Das erhöht gegenüber Bd. 1 noch die Spannung, und die schöne gehobene Sprache trägt zu einem Lesegenuss bei, wie man ihn nur selten verspürt.

Ein extra Lob an die Übersetzerin Friederike Buchinger, die dieses deutschsprachige Meisterwerk geschaffen hat!



## SCHLÜSSEL

924 SEITEN • 22,99 • 978-3-7915-2856-4

*Sie schaut zu Adriana. Evelina. Rickard. Felix. Mona. Gustaf. Und es werden noch viele Menschen hinzukommen. Was vor ihnen liegt, wird schwerer werden als alles, was Anna-Karin sich vorstellen kann. Sie hat Angst. Aber sie ist bereit. Und sie ist nicht alleine. „Was machen wir jetzt?“, fragt Minoo. „Die Welt retten“, sagt Anna-Karin.*



Ich habe die beiden ersten Bände – wie man oben lesen kann – wirklich verschlungen. Dieser nun dritte Band, eigentlich sehnsüchtig erwartet, löste beim Auspacken des Buches einen fast unbezwingbaren Widerwillen aus, es zu lesen. Und das hat nur einen Grund: Das Buch ist mit annähernd eintausend Seiten eindeutig zu dick. Ich möchte kein Buch am Schreibtisch sitzend lesen müssen, weil ich es nicht in der Hand halten kann; ich möchte kein Buch, das sich ununterbrochen von selbst schließt, weil das Gewicht der gelesenen/ungelesenen großen Seiten so groß ist, dass es sich nicht offen halten kann, es sei denn ich nutze Wäscheklammern auf beiden Seiten oder breche den Buchrücken durch Aufbiegen fast auseinander. Vor allem aber möchte ich kein Buch, an dem ich vier Monate lese. Die Schrift ist klein, die Seiten textreich – nein, das macht keinen Spaß, und ich gebe zu, dass ich mehrere Anläufe gebraucht habe, obwohl ich unbedingt wissen wollte, wie die Geschichte sich entwickelt.

Insgesamt hätte dem dritten Band die eingreifende Hand eines Lektorats gutgetan. Vor allem auf den ersten 100 Seiten und auch später immer wieder in langen Passagen zieht sich die Handlung arg in die Länge, kommt keine rechte Spannung auf, findet sich der Anschluss zum Geschehen nur zögerlich. Erst später merkt man, dass diese Szenen, die mit dem eigentlich (fantastischen) Geschehen oft nichts direkt zu tun haben, ihre eigene Dynamik besitzen und die Figuren in einer beeindruckend tiefenpsychologischen Schilderung darstellen. Dennoch sind es über die vielen Seiten zu viele Details in unendlich vielen Handlungssträngen, so dass man ganz leicht den Überblick verliert. Ich habe jedenfalls immer wieder zurückblättern und suchen müssen, wenn ich eine Lesepause von nur drei, vier Tagen eingelegt hatte (man kann dieses Monstrum von Buch ja nirgendwohin mitnehmen, wo man es zwischendurch mal lesen könnte!). Soweit ich es verfolgen konnte, bleibt am Ende nach all den Herausforderungen kein Handlungsstrang offen, keine Frage ungeklärt. Das ist eine meisterhafte Leistung des Autorenpaars, denn die Struktur des Romans ist verwickelt und scheint kaum auflösbar zu sein. Dennoch führt es beim Leser (jedenfalls bei mir) immer wieder zu Verwirrung und Aufstöhnen. Zu viel an Informationen, so genau wollte man das alles gar nicht wissen!

Zeitlich schließt sich der Band recht nahe an den Abschluss des vorausgegangenen an; der Kampf der Auserwählten von Engelsfors gegen die Dämonen liegt ein paar Wochen zurück, Ida ist tot (tritt aber als Agierende wieder und wieder auf) und die Gruppe der Hexen geschrumpft. Absolutes Vertrauen zueinander ist die Grundlage für den nächsten Kampf, von dem sie wissen, dass er bevorsteht, und die Zeit läuft ihnen davon. Nur ein gemeinsamer Einsatz in bedingungslosem Vertrauen kann die Welt noch retten – aber schaffen sie das?

Was ist die Engelsfors-Trilogie? Eine Utopie, eine Dystopie, ein bloßer fantastischer Roman mit einer atemberaubenden Spannung? Oder ist die Geschichte von mehr als 2000 Seiten nicht auch auf einer ganz anderen Ebene zu lesen, als ein Roman über das Erwachsenwerden, über das Erkennen, welche Herausforderungen die Welt einem bietet, welche Bürden sie einem auflädt und mit wie viel Einsatz und Kraft und Niederlagen man dem entgegentreten muss, so man kann und darf? Das sind Herausforderungen, die kaum zu schaffen sind für Jugendliche in diesem Alter. Aber dahinter steht doch auch die beruhigende, befriedigende Botschaft, dass die Welt gerade die jungen Menschen



braucht, ihre Kraft, ihre Gedanken, ihre Träume, ihre Zielstrebigkeit, wenn sie überleben will. Auf einer fantastischen, dystopischen Ebene erzählt der Roman, wie es heute ist, jung zu sein und was das Leben einem abverlangt, und durch dieses Bewusstsein, das die Autoren bei ihren Lesern wecken, kann man den Roman ruhig über die fantastische Ebene hinaus heben und als einen Roman mit gesellschaftlichen Zielen beschreiben, einen Roman, der soziale Kontexte spiegelt, gesellschaftliche Tendenzen zuspitzt und dann als solche sichtbar macht, Lebenserfahrungen, Erinnerungen, Wertvorstellungen präsentiert, aber auch Mängel und Widersprüche, Ungerechtigkeiten und Gefährdungen aufdeckt. Aber eine solche Bewertung erfolgt nicht *expressis verbis* von außen, die muss jeder Leser für sich allein finden, wenn er diese denn als Anliegen des Romans überhaupt wahrnimmt.

Sehr lesenswert, aber nur für geduldige Leser mit viel Zeit.